Une simple question (a propos de 15000 têtes de bétail)

Autor(en): **E.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **20 (1918)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-749874

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dazu die kritische Periode, in der wir uns jetzt befinden. Die Brücke, wodurch sowohl Villers und Mme de Staël als auch die seit einem Jahrhundert in ihrem Sinne wirkenden Vermittler die Kluft zwischen Deutschland und Frankreich zu beseitigen hofften, ist durch den Krieg wieder auf die grausamste Weise zersprengt worden. Und man wird kaum umhin können, Villers recht zu geben, wenn er mit Rücksicht auf den verhältnismäßig geringen Erfolg seiner Bestrebungen in einem Briefe an P. A. Stapfer der fast prophetischen Befürchtung Ausdruck gibt: „ich weiß selbst nicht, ob die Kluft (zwischen Deutschland und Frankreich) nicht grundlos ist, und ob sie nicht ohne Frucht alles verschlingt, was man in sie hineinwirft, um sie auszufüllen.“ Und dennoch: wir dürfen nicht jede Hoffnung aufgeben. Was Villers und seine Nachfolger gesät haben, ist nicht in Aeonen untergegangen, es hat auf dem Boden der europäischen Kultur tiefe Wurzeln geschlagen und kann unmöglich ausgerottet werden. Seit mehr als einem Jahrhundert leben alle Völker Europas, namentlich aber Deutschland und Frankreich, von gegenseitiger Befruchtung auf sämtlichen Lebensgebieten, so dass man schwerlich anzugeben imstande sein wird, ob diese oder jene Neuerung, ob diese oder jene Entdeckung, ob diese oder jene Wohltat, ob dieser oder jener Irrtum etc. deutschen oder französischen Ursprungs und Wesens sei. Auf die Dauer können daher diese großen Kulturvölker unmöglich von einander isoliert leben. Nur verknöcherte Intellektualisten, die die Wirklichkeit nach der Willkür ihres Verstandes zu modeln vermeinen, werden das Gegenteil behaupten und an die Allmacht des Hasses glauben. Und so zögern wir nicht, allen dunklen Gewalten zum Trutz, Villers von Herzen beizupflichten, wenn er ausruft: „Früher oder später werden wir für unsere schlaflosen Nächte und Anstrengungen belohnt werden durch die Früchte selbst, welche wir die Anderen ernten sehen werden, durch die Achtung, die man uns zu zeigen gezwungen sein wird.“

GENF J. BENRUBI

□□□

UNE SIMPLE QUESTION

(A PROPOS DE 15000 TÊTES DE BÉTAIL)

Nos journaux se plaignent souvent de ce que Berne ne leur envoie pas assez de renseignements précis. Soit. Mais ne pourraient-ils pas eux-mêmes s'informer un peu avant de lancer de fausses nouvelles, recueillies par quelque amateur de scandale? nouvelles qui jettent le discrédit sur notre pays! — L'information préalable ne serait-elle pas le devoir du plus strict patriotisme? E. B.

□□□